

Mein lieber Nebelspalter!

Autor(en): **Stadlin, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Liebesbrief

Betrifft die Frage, ob eine Frau das Recht hat, über ihre Liebesbriefe zu verfügen.

I.

Hatte Elisabeth Annerly das Recht?

Jawohl hatte sie es! Ihr prachtvoller Liebesbrief war ihr geistiges Eigentum, und es ist nur noch die Frage zu beantworten, ob sie damit irgend einen Missbrauch getrieben hat. Das ist aber sicher nicht der Fall, weil absolut un-terlassen ist, zu veröffentlichen, wer der Empfänger war. Ein halbwegs vernünftiger und grosszügiger Mann hätte aber sogar daran nichts auszusetzen gefunden, sondern sich gefreut, dass ein recht grosser Kreis erfahren hätte, was für eine feinsinnige Braut er hat. Der Herr Bräutigam mag sich sagen lassen, dass Tausende von Liebesgedichte z. B. veröffentlicht und bewundert werden, nach-



„Glaubst du die Skandalgeschichte, die über Dora erzählt wird?“
„Natürlich! Welche meinst du übrigens?“
(Tatler)

dem sie vorher dem Gegenstand der Liebe zugekommen waren; auch Bilder und Skulpturen sehen wir massenhaft ausgestellt, welche ihren Ursprung einer Liebe verdanken, ohne dass bisher deswegen ein Zerwürfnis bekannt geworden wäre. Im Gegenteil leben wohl heute noch viele Männer und Frauen in heiliger Freude darüber, dass sie irgendwie so köstlich verewigt wurden.

II.

Ich gratuliere der Miss Elisabeth Annerly!

Und zwar dazu, dass sie noch rechtzeitig inne werden durfte, was für einen kleinlichen, lächerlichen Eigendünkel und Egoismus, welche Engstirnigkeit und Dummheit sie nun ... nicht zum Manne bekommt. Alle diese Eigenschaften wären je nach der Ehe zum Vorschein gekommen, wo es dann zu spät gewesen wäre. Eine Miss, die in so schöner Weise direkt klassisch ihre tiefe Liebe auszudrücken weiss, wäre sicher an der Seite eines solchen Trottelers unglücklich geworden.
C. Rüegg.

Mein lieber Nebelspalter!

Punkto «Liebesbrief» stelle ich mich voll und ganz an die Seite des Bräutigams. Ein Liebesbrief ist ein Heiligtum, das auf keine Weise profaniert werden darf, auch nicht von Seite des Verfassers. Ich, an seiner Stelle würde genau gleich gehandelt haben. Ich finde, das Gebahren dieser Braut grenzt stark an Schamlosigkeit. Die heiligsten Gefühle für einen wirklichen Geliebten gibt man nicht der Öffentlichkeit preis, auch nicht, wenn anzunehmen ist, dass keiner der Leser die Personen kennt, um die es sich handelt. Man kann eben nie wissen. Das ist der Standpunkt eines Dreundsiebenzigjährigen.

Hochachtungsvoll C. Stadlin.

*

Eine ganz tolle Sache!

Der Berliner Vorwärts weiss aus der Schweiz etwas ganz Erstaunliches zu erzählen. Eine Märe, die die Geschichte von der Seeschlange bei weitem übertrifft.

Da wird nämlich von dem regen Zuprsuch berichtet, dessen sich ganz allgemein die Entfettungsmittel erfreuen. Besonders aber in der Schweiz, wo die Leute durch die gute Milch leicht zu rund werden, soll das Geschäft einen ergiebigen Boden finden ... «Das hatte eine dortige (also hiesige) Pillenfirma erfasst. Sie garantierte für die Schlankheit in einem Tag und zwar durch ein ebenso einfaches wie neuartiges Mittel.» Und tatsächlich, das Mittel wirkte Wunder. Die rundesten Damen wurden schlank und schlanker. Ohne Diät, bloss durch das vorschrittmässige Schlucken des neuartigen Mittels. Es war erstaunlich. —

Noch viel erstaunlicher aber ist des Rätsels wunderbare Lösung: Eine Genfer Dame, die in wenig Monaten durch das einfache Mittel bis zum Skelett abgemagert war, soll dann aus echt weiblicher Neugier das Mittel einem Chemiker übergeben haben ... «Der Chemiker erklärte nach einiger Zeit, dass er einen Zoologen zu Rate ziehen müsse. Und der Zoologe fand des Rätsels Lösung. Die Pillen, durch die man garantiert schlank wurde, enthielten tatsächlich ein ebenso einfaches wie neuartiges Mittel — nämlich Bandwürmer in verkapseltem Zustand.»

So steht also jedes schlanke Schweizermädchen im Verdacht, neben seiner Seele noch ein ganz eigenartiges Innenleben zu haben. Das ist ja furchtbar. Aber immerhin: Ich bin gewarnt und wenn mir je wieder eine Frau kommen sollte mit der Klage: «Was weisst denn du vom innersten Wesen einer Frau!» ... dann sage ich: «O bitte — so viel von Zoologie verstehe ich denn auch noch!»
H. Rex.

*

«Wenn man die Geschichte genauer betrachtet, findet man, dass die Männer zu ihren grossen Kriegszügen immer im Frühjahr aufbrachen. Was mag der Grund sein?»

«Weil die Frauen dann mit dem Grossreinmachen anfangen ...»



Kein Fettansatz mehr!

Die Parole der Damenwelt und Spörlter. Aber doch möchte man Kaffee, Thee und Limonaden nicht ungesüsst trinken. Reiner Zucker aber setzt an. Helfen Sie sich also mit

Hermes Saccharin-Tabletten

ein Süßstoff, der **garantiert ohne Nebenwirkung** ist. Er ersetzt Zucker vollauf. - In einschlägigen Geschäften zu haben.
HERMES A.G., ZÜRICH 2.

Eine Gratisprobe und ein Buch



umsonst. Trotzdem Marylan-Creme schon fast überall eingeführt und von Tausenden Damen und Herren ständig gebraucht wird, verteilen wir 2000 Gratisproben. Auch Sie sollten sich davon überzeugen, dass Marylan-Creme für Ihre Haut ein Talisman ist und Sie frei von allen Hautunreinheiten hält. — Schon der Versuch zeigt Ihnen die Vorteile. Ihre Haut wird frisch durchblutet und bis in die tiefsten Poren gereinigt. Nur eine straffe, gut atmende Haut kann Jugendfrische verleihen und Ihre Schönheit erhalten. Wenn aber Ihre Haut nicht mehr so blütenrein ist wie Sie es wünschen, so sollten Sie Marylan-Creme erst recht versuchen, sie wird dann auf ganz natürliche Weise wieder schön.
Marylan-Vertrieb, Goldach 81.

Eine Wohltat für Frauen und Töchter, die heimlich an dem abzehrenden **Weißfluß** leiden, sich schwach, matt und schlaff fühlen, sind unsere langjährig bewährten, hochalpinen **Frauentropfen** (Schutzmarke Rophaien). Ein altes Mahnwort lautet: Wer den Weißfluß nicht entfernt, bei dem schlägt keine Medizin an. Frä. K. Sch. in U. schreibt: „Senden Sie mir diesmal eine Kurflasche Frauentropfen, die Probeflasche hat mir schon viel geholfen und ich werde immer Ihr Kunde sein.“ Frau M. in L. schreibt: „Senden Sie mir noch eine Flasche Frauentropfen, bin mit der letzten sehr zufrieden gewesen.“
Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. 6.75, nur durch das **Urschweizerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.**